

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 92.

Neuenbürg, Dienstag, den 5. August

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

Denselben wird in diesen Tagen die Nr. 9 des Amtsblatts des Königl. Steuer-Kollegiums zugehen, welche die Vorschriften über die Erhaltung, bezw. Erneuerung von trigonometrischen Punkten, die durch Thurmspitzen und sonstige Gebäudetheile bezeichnet sind, enthält.

Die Ortsbehörden werden hiemit angewiesen, diese Vorschriften in der Zukunft genau zu befolgen.

Den 1. August 1873.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Nagold-Bahn.

Wir bedürfen 33 Stück steinerne Postamente zu den Gradienten-zeigern und Controlestöcken der Bahnlinie Pforzheim—Unterreichenbach.

Dieselben müssen 90 cm. hoch, 30—35 cm. stark und achteckig nach Zeichnung, welche im Bureau der unterzeichneten Stelle aufliegt, sauber gearbeitet sein.

Offerte auf die Lieferung franco Bahnhof Pforzheim oder Unterreichenbach werden spätestens bis

Samstag den 16. August entgegengenommen.

Pforzheim, den 1. August 1873.

Königl. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Dienstag den 26. August 1873

Vormittags 11 Uhr

wird auf hiesigem Rathhaus verkauft:

1/2 Bttl. 1 1/2 A. B. Baufeld (mit Kartoffeln) im Ilgenberg neben J. Zintbeiner und J. M. Seeger,
Anschlag 100 fl.
Anbau 5 fl.

105 fl.

bisheriger Eigenthümer: W. Krauth Fabrikarbeiter.

Die Bedingungen sind die executions-gesetzlichen.

Den 23. Juni 1873.

Königl. Gerichtsnotariat.
Gaußmann.

Revier Calmbach.

Schlagraum-Verkauf

von ca. 450 Wellen aus den Abtheilungen: Plattenkopf, Schloßkopf, Wartgrund, Winkelskopf, Neuwieserkopf, Scheuerngrund und Meißlern-Ebene

am Donnerstag den 7. ds. Mts.

Vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei.

Kgl. Revieramt.

Neuenbürg.

Platten-Canal-Akkord.

Ueber die Erneuerung des Platten-Kanals der Grafenhauser Steige, wofür der Vorausschlagspreis 2 fl. 30 kr. per laufenden Fuß beträgt, wird ein wiederholter Akkordversuch am

Donnerstag den 7. August,

Abends 5 Uhr

bei unterzeichneter Stelle vorgenommen.

Den 30 Juli 1873.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Bildbach.

Lang- und Klotzholz-Verkauf

am Samstag den 8. August

Vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhause aus dem Gemeindewald Wanne, 2. und 3. Abtheilung

1056 Stück mit 1560 Fm.,

9 Stück Buchen mit 12 Fm.

Den 2. August 1873.

Stadtschultheißenamt.
Mittler.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten

Freitag den 8. ds. Mts.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause aus dem Gemeindewald Hengstberghalde:

277 Stück Nadelholz, Lang- u. Klotzholz mit 237 Fm.,

81 Stangen,

6 Rm. buchene Scheiter u. Prügel,

73 " tannene Scheiter.

Höfen, den 4. August 1873.

Schultheiß Schlagentweith.

Privatnachrichten.

Serreralb.

Verlausener Dachshund.

Ein braun und grau gefleckter Dachshund mit gelben Extremitäten ist am 27. Juli hier abhandelt gekommen; derselbe geht auf den Ruf „Zanker“ und ist besonders daran kenntlich, daß das eine Auge ganz, das andere zur Hälfte, ein fog. Glasauge, ist. Wer ihn beibringt oder sicheres über seinen Aufenthaltsort anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung.

Revierförster Prescher.

Pforzheim.

Donnerstag den 7. August

Nachmittags 2 Uhr

versteigert der Unterzeichnete den Erwauchs von

23 Morgen Hafer,
2 Morgen Wicken.

in Abtheilungen auf dem Halm.

Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Bahnhofs an der Linde.

Aug. Kayser.

Pforzheim.

Chaisen- und Wagen-Verkauf.

Wegen Mangel an Platz legt der Eigenthümer dem Verkauf aus:

Zwei gut erhaltene Chaisen zum 1- und 2spännig Fahren, eine bereits noch ganz neu, die andere noch in ganz gut befindlichem Zustande. Ebenfalls auch ein gut erhaltener 2spänniger Weiterwagen.

Zu erfragen bei

Crust Bauer,

Sattlermeister,

kleine Gerberstraße Nr. 31.

Neuenbürg.

Waben-Honig.

Schönen prachtvollen Waben-honig verkauft, jeweil nur Rahmenweis das Pfund zu 48 kr.

Carl Bohnenberger.





Wir zeigen hiemit an, daß wir
Donnerstag den 7. August
mit 20 Stück

Kühen und Kalbinnen

darunter auch Milchkühe, in den „grünen Hof“ nach Gräfenhausen kommen.

Gebr. Dreifuss
aus Königsbach.

Neuenbürg.

Ein Kaufmädchen

findet sogleich ein Stelle. Wo? sagt die Redaktion.



Auswanderer

befördert mit

Dampf- & Segelschiffen

über alle Häfen nach Amerika

billigt

Der concessionirte Agent

Schultheiß Wagner in Salmbach.



Nächsten
Donnerstag den 7. d. Mts.
bringen wir 23

Kühe und Kalbinnen,

dabei auch mehrere Kalberkühe, nach Birkenfeld.

Gebrüder Kahn.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger **Schuhmacher** findet sogleich einen Platz, auch nehme ich einen gesitteten jungen Menschen in die Lehre.

Christian Maier, Schuhmacher.

Gräfenhausen.

500 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesicherte Sicherheit bei

Georg Fr. Glanner, Chrn. S.

Zu ständiger oder zeitweiser Aushilfe auf einem Comptoir findet eine geeignete Persönlichkeit alsbald Stellung. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Derjenige, der am letzten Sonntag seinen Hut in der Mayer'schen Bierwirthschaft verwechselt hat, wird ersucht denselben zurückzugeben, andernfalls sein Name veröffentlicht wird und ihm Unannehmlichkeiten erwachsen dürften.

G. Budenhofer.

Neuenbürg.

Ein einthüriger

Kleiderkasten

von Eichenholz, noch gut erhalten, ist zu verkaufen Nr. 62.

Neuenbürg.

Eine äußerst freundliche

Wohnung

bestehend in 2 großen Zimmern und sonstigen Zubehör kann bis 1. September bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

P f o r z h e i m .

Nach eingetrossener Depesche der Generaldirektion der Eisenbahnen kann der auf Sonntag den 3. ds. Mts. bestimmt gewesene

Extra-Zug nach Straßburg

vor Beendigung der Militärszüge, also vor 11. ds. Mts. nicht stattfinden.

Ueber den in etwa 14 Tagen abgehenden Extrazug wird nähere Mittheilung folgen.

Neuenbürg.

900 fl. Pflegschaftsgeld leih gegen gesicherte Sicherheit aus.

Carl Schnepf.

Ein

Mädchen

zum Putzen und Waschen wird sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Gusseiserne Dachfenster,

fertig beschlagen und angestrichen, in verschiedenen Größen, hat immer auf Lager

Theodor Weiß.

Neuenbürg.

Bei unserem Wegzuge von hier nach Splingen erfüllen wir eine Pflicht: für das Wohlwollen und Vertrauen, das uns von Gönnern und Freunden so reichlich zu Theil geworden, hiermit unsern innigsten Dank auszusprechen.

Allen denen, von welchen wir uns über Verhältnisse halber nicht mehr persönlich verabschieden konnten, sagen wir ein

herzliches Lebwohl!

und bitten um ein freundliches Andenken, was auch wir dem lieben Neuenbürg gewiß bewahren werden.

Den 4. August 1873.

**A. Häffelin, Uhrmacher,
Röschen Häffelin, geb. Groß.**

100 fl. werden gegen Sicherheit ausgeliehen oder eine württemb. Staats-Obligation dagegen übernommen. Wo? sagt die Redaktion.

Bei **Jak. Meck** ist zu haben:

Das Jagd-Gesetz

des

Königreichs Württemberg
vom 27. Oktober 1855.

Nebst Abdruck des Fischereigesetzes

und der neuen Strafbestimmungen zc.

Auf Grund amtlicher Quellen und der Kammer-Verhandlungen bearbeitet von

Reg.-Registrator Bauer

in Ellwangen.

Preis 36 fr.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 45 ist eben eingetroffen und enthält: „Die neue Magdalena.“ Von **Willie Collins.** — „Juristische Briefe von einem deutschen Richter.“ H. Der Wechsel. — „Das Blutgericht in Thorn.“ Ein Beitrag zur Geschichte der Jesuiten. Von **Franz Hirsch.**

(Mit Illustration). — „Ein Hofconcert unter August dem Starken.“ Von **E. Bely.** — „Arztliches Sprechzimmer.“ Das asiatische Geipenst. Von **Dr. Meyher.** — „Der Berggrath.“ Criminalgeschichte von **Ernestine von L.** — „Von der Wiener Weltausstellung.“ Originalberichte des Neuen Blattes. XIV. „Unter dem Halbmond.“ Von **Wilhelm Nullmann.** — „Etere Chronika.“ Von **J. S.** — „Für Haus und Herd.“ — „Allerlei.“: „Wenn ich ein Vöglein wär, flog ich zu Dir.“ — „Jesuitisches Heilmittel.“ — „Im Juwelierladen.“ — „Ein schlauer Geiger.“ — „Brüderie.“ — zc. — An Illustrationen: „Die Hinrichtung der neun thornen Märtyrer am 8. December 1724.“ — „Mein Vöglein.“ — „Das Neue Blatt“ ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Kronik.

Deutschland.

Vom Rhein, 25. Juli. Der Ober-Kirchenrath hat in einem Erlasse vom 30. v. M. die Consistorien, Superintenden und Pfarrer der evangelischen Landeskirche auf die Veränderungen hingewiesen, welche in Folge der jüngst sanctionirten neuen kirchen-politischen Gesetze in dem bisher geltenden Kirchenrecht eingetreten sind. Von specieller Bedeutung ist der Erlaß für die Pfarrer, damit dieselben nicht durch die Beibehaltung der hier und da bis dahin üblichen Amtspraxis mit den neuen Gesetzen in Collision gerathen und auf die Anklagebank gebracht werden. Nachdem der Erlaß constatirt hat, daß die von dem Ober-Kirchenrathe kund gegebenen Bedenken größtentheils bei der Verathung der Gesetze Berücksichtigung gefunden hätten, spricht er seine Genehmigung über die seiner Zeit Seitens der Regierung abgegebene positive Erklärung aus, daß durch diese Gesetze in keiner Weise der Bestand des landesherrlichen Kirchenregiments für die Zukunft in Frage gestellt oder erschüttert werden solle. Von einiger praktischer Bedeutung ist der oberkirchenrathliche Erlaß bei Besprechung des dritten Gesetzes vom 13. Mai über die Grenzen des Rechtes zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zuchtmittel, worin die höchste evangelische Landeskirchenbehörde insbesondere vor Ehrenkränkungen warnet, welche u. A. darin gefunden werden dürften, „wenn einer bescholtenen Brant vor dem Altar, resp. in Gegenwart der Trauerversammlung die Ablegung des Myrtenkranzes abverlangt wird, während dieses vorher in privater Verhandlung ohne Ehrenkränkung geschähen kann“. Der Geistliche sollte sich um Neuperlichkeiten, die ihn

nichts angehen, besser gar nicht kümmern. Der Myrtenkranz ist kein religiöses oder kirchliches Institut. (Auf den Wunsch eines auswärtigen gen. Lesers der Köln. Btg. entnommen.)

Der Vorfall mit dem spanischen Schiffe „Vigilante“ giebt Veranlassung zu den lebhaftesten Erörterungen. Bis jetzt scheint die Thatsache einfach so zu liegen: Capitain Werner hatte wahrscheinlich erfahren, daß die Madrider Regierung die aufrührerischen Schiffe für Piraten erklärt. Er sah ein Schiff unter rother Flagge, nahm es und führte es nach Gibraltar; jedenfalls aber hat er und das ist das Wichtigere nach Seerecht und Seebrauch überdies unter Aufsicht eines englischen Seesofiziers gehandelt. Was nun weiter geschieht, wird durch die Verhandlungen mit der Madrider Regierung klar werden. In dieser ganzen Sache liegt durchaus nichts Wunderbares. Aengstliche Gemüther fürchten, wir könnten dadurch in Conflitte mit anderen Seemächten gerathen. Dazu liegt gar kein Grund vor. Es könnte nur ein Streit mit der Madrider Regierung entstehen, ob das Schiff uns gehört, und da es uns nicht um Bereicherung zu thun ist, so wird sich über diesen Punkt wohl leicht eine Verständigung mit Herrn Salmeron — oder seinem Nachfolger — erzielen lassen.

Beim Herannahen des 2. Septembers, des Tages von Sedan, nimmt die offiz. „Prov.-Corresp.“ Veranlassung, die allgemeine Feier desselben, als des geeignetsten Gedächtnistages an die glorreichen Ereignisse dringend zu empfehlen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Aug. Se. Maj. der König verläßt dem Vernehmen nach heute Bebenhausen und begibt sich mit der Bahn über Plochingen nach Friedrichshafen, um dort den dauernden Sommeraufenthalt zu nehmen.

Die Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins, betreffend die Unterstützung bedürftiger Hagelbeschädigter, erläßt folgende Aufforderung: In Folge dringender Unterstützungsersuchen aus mehreren Bezirken, welche nach dem Bericht der landwirthschaftlichen Inspektoren von schwerem Hagelschlag betroffen worden sind, halten wir es für unsere Pflicht, für die Bedürftigsten unter den Hagelbeschädigten wieder um Beiträge zu bitten, indem wir bekannt machen, daß unser Kassenamt (alter Postplatz Nr. 4) jederzeit bereit ist, solche Beiträge anzunehmen, und daß wir selbst die richtige Vertheilung und zweckmäßige Verwendung der uns anvertrauten Gaben mit thunlichster Sorgfalt vermitteln werden.

Ehingen den 1. Aug. Der heutige Schafmarkt war ziemlich stark befahren und ca. 14,000 Stück zu Markt gebracht. Obgleich die ausl. Großhändler größtentheils fehlten, wurde doch viel gehandelt und die Preise behaupteten sich hauptsächlich bei Zuchtwaare sehr fest. Die Preise sind zu notiren: Pariser Hammel pr. Paar 38—40 fl. Zeithammel 30—33 fl. Mutterische 30—35 fl. Lämmer 23—26 fl.

Brakwaare 26—27 fl. Verkäufer blieben sehr zurückhaltend. —

In Loffenau ist bei dem Gewitter am letzten Mittwoch Morgen ein Haus vom Blitze getroffen worden und in Folge dies fast ganz abgebrannt.

Reutlingen, 29. Juli. Gestern holten die zwei Söhne eines hiesigen Fuhrmanns, 14 und 16 Jahre alt, Gypssteine bei Entlingen. Während sie mit dem vollen Wagen die Steige herunterfahren, brach die Mücke und als der jüngere der Brüder vorspringen wollte, um den Wagen mit anzuhalten, fiel er und der Wagen ging ihm über den Arm, so daß der Ellenbogen total zerquetscht wurde. Er stand selbst wieder auf und sagte auf die Frage seines Bruders, es mache nichts, nur der Arm thue ihm wehe, sodann setzte er sich auf den Wagen und eine halbe Stunde darauf starb er. Der Tod war in Folge von Verblutung eingetreten; der Arm war so stark verletzt, daß er sofort hätte abgenommen werden müssen. Der Schrecken der Eltern war ein großer, als Abends gegen 10 Uhr der ältere Bruder vor dem Hause anfuhr und den jüngeren todt im Wagen hatte. (St. A.)

Wilsbad, 2. Aug. Eine Bergnügungspartie seltener Art wurde vorgestern den Kurgästen bereitet. Herr Klumpp hatte eine Floßpartie nach Höfen bewerkstelligt. Der Floß fuhr Mittags 3 Uhr von den Anlagen aus mit etwa 150 Theilnehmern a) und gegen 5 Uhr kehrte die heitere Gesellschaft mittelst Extrazugs hierher zurück.

Oesterreich.

Wien, 26. Juli. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths theilte der Vorsitzende Dr. Newald mit, daß Se. Majestät der König von Württemberg vor seiner Abreise zur Vertheilung an die Armen Wiens eine Summe von 3500 fl. gespendet habe. Die Versammlung erhob sich zum Ausdruck des Dankes von den Seiten.

U s l a n d.

Die Wegnahme der spanischen Schaluppe Vigilante durch die deutsche Fregatte „Friedrich Karl“ wird von der „Morning Post“ vom streng völkerrechtlichen Standpunkte erörtert und als durchaus unanfechtbar erklärt. „Es war“ — heißt es in der betreffenden Betrachtung — „kein wirklicher Offizier an Bord, noch hatte die Schaluppe Papiere, welche ihr das Recht verliehen, unter spanischer Flagge zu segeln. Sie war entweder unter solchen Umständen als Piratenschiff oder als verlassen zu betrachten, und in beiden Fällen stand dem deutschen Schiffe das Recht zu, Beschlag auf sie zu legen. Daß der deutsche Kapitän in seinem Rechte war, ist somit unbestreitbar, wenn auch die Pflicht, welche er erfüllte, gerade keine angenehme war.“

Miszellen.

* Entstehung und Entwicklung der Bijouterie-Fabrikation in Pforzheim. (Fortsetzung.)

Hatte das Oberamt in Pforzheim unterm 10. Juni 1788 berichtet können, daß

in Pforzheim, seit die Stahl-, Gold- und Uhrenfabriken aufgefunden, sich der Wohlstand vermehrt, die Handwerksleute viel zu thun hätten, so zeigte sich Ende der 80er und Anfangs der 90er Jahre ein Rückgang oder doch kein Fortschritt in den Geschäften, was die Fabrikanten dem Umstande zuschrieben, daß die Errichtung neuer Fabriken von der Regierung nicht erwirkt werde. Der Obervogt Baumgärtner, der im Jahre 1794 seinen Dienst in Pforzheim antrat, fand aber die Ursache des Zerfalls vieler Kabinete nicht in ihrer Menge, sondern in dempersönlichen Verhalten der Besitzer. Für seine Ansicht suchte Baumgärtner den Stadtrath, die Bürgerchaft und selbst einige Fabrikanten zu gewinnen, die Regierung machte sie ebenfalls zu der ihrigen, und die Folge war, daß das Entstehen neuer Fabriken auf jede Art, selbst durch Vorschüsse aus herrschaftlicher Kasse erleichtert wurde. Und der Erfolg? In wenigen Jahren, nämlich schon 1798 war die Zahl der Fabriken von 11 auf 26 gestiegen, und wenn auch einzelne derselben wenig gediehen, so war doch die Industrie im Allgemeinen in den schönsten Flor gekommen. Die Arbeiterbevölkerung Pforzheims betrug im Jahr 1798 bereits 721 Köpfe. Der Wochenlohn eines Arbeiters belief sich zwischen 8 und 30 fl. während z. B. ein Wollspinner in der Tuchfabrik kaum 2 fl. verdiente. Zwei der neu entstandenen Fabriken kamen der größten unter den ältern, nämlich der Kiehnle'schen, fast gleich, und als sich im Jahr 1799 Bohnenberger, der sich 1792 mit Kiehnle associirt hatte, von diesem wieder trennte, so war ein Gewinn von 200,000 fl. zu theilen. Darf es uns da wundern, wenn man Pforzheim schon damals das „kleine Genè“ nannte und vom weitem Aufschwung die schönsten Hoffnungen hegte? Die Inhaber der 26 Fabriken des Jahres 1800 waren: Charens, Bujard u. Comp., König, Dechamp, Cassanova, Baurittel, (seit 1791) Hepp, Würz u. Comp., Jakob, Machler, Huguenie, Bauer, Kiehnle u. Comp., Rheinboldt, Blind, Mezger, Gölch, Urbain, Schöber, Lang, Collin, Fromajer, Zieboldt, Bohnenberger, Dennig, (seit 1800,) Maler. Bei den neuen Fabriken, welche nach 1794 ins Leben traten, wardie Frage aufgeworfen worden, ob es nicht nöthig sei, den Unternehmern eine Prüfung abzunehmen, etwa die Fertigung eines Probestücks aufzulegen. Auf eingeholtes Gutachten bei den Fabrikanten gab das Oberamt 1800 und 1802 sein Urtheil dahin ab, daß eine solche Maßregel deswegen nicht durchzuführen sei, weil die meisten Entrepreneurs keine gelernten Bijoutiers seien, dessenungeachtet aber mit vorzüglichem Erfolg ihrem Geschäft vorstehen, wie z. B. Bujard, der ein Kaufmann, und Kiehnle, der ein Floßer sei. (Fortsetzung folgt.)

Richter Find in den Goldminen.

(von Dr. C. Kolb.) (Schluß.)

Diesem zwingenden Beweise für Schöpfung eines milden Urtheils folgten die gewöhnlichen Komplimente auf die wohlbekanntesten moralischen und intellektuellen Ei-



genschaften der Geschworenen. Der Redner sah den Geist aus ihren Blicken leuchten und glaubte, daß die zwölf edelherzigen Männer, die er vor sich habe, die ehrenhaftesten, die hochsinnigsten — Hier wurde er durch einen etwas angetrunkenen Geschworenen unterbrochen, der sich nicht enthalten konnte, seine Zustimmung zu diesem Panegyrikus durch ein ermutigendes „Bravo“ zu geben. Ein Anderer brachte den Verteidiger kläglich aus der Fassung durch die Worte: „Wir wissen all' dies; mach's kurz alter Salber.“ Die Wirkung dieser etwas geheimnißvollen Bezeichnung war ein sofortiger Schluß der Verteidigungsrede. Nachdem der Hauptvertreter der Anklage noch einige Bemerkungen vortragen hatte, faßte der Herr Richter Lynch in bündiger Weise das Für und Wider zusammen, und forderte dann die Geschworenen auf, sich über ihren Wahrspruch zu verständigen und dabei namentlich die allgemeine Erfahrung von Texas und Kalifornien zu beherzigen; denn wenn die aufregende Unterhaltung, einen Mitbürger am Halse aufzuhängen, einmal begonnen habe, so wisse kein Mensch, wo sie enden werde.

Die zwölf ehrenhaften Männer zogen sich beim Sternlicht nach einem freien Plaze in dem Röhricht zurück, um sich über das Urtheil zu besprechen, und unter dem Publikum wurden inzwischen Wetten über das Ergebnis der Berathung eingegangen. Der Angeklagte unterhielt sich in gedämpftem Tone mit seinen Verteidigern, wahrscheinlich wegen des Honorars, da auch in jenen abgelegenen Gebieten der Vereinigten Staaten der Grundsatz gilt: „Umsonst ist der Tod.“ Nach zehn Minuten kam die Jury wieder in das Zelt und verkündigte ihren Wahrspruch „Nicht schuldig“, worauf der Richter dem Angeklagten erklärte, er könne jetzt „abfahren.“ Dann ging es in die Schenkstube hinüber, und Alles, was bei der Gerichtsverhandlung mitgemacht hatte, beiseite sich nun, die verführerische Flüssigkeit zu vertilgen, die im fernem Westen „Blitz“ genannt wird. Der freigesprochene Judianamann und der Newyorker warfen sich zwar über ihren Gläsern weg herausfordernde Blicke zu, aber das Geselligkeitsgefühl ließ an jenem Abende eine Erneuerung der Feindseligkeiten nicht aufkommen.

Als ich nach Mitternacht in mein Zelt zurückkehrte, theilte mir mein Freund Abraham, welcher den Reden der Ankläger und Verteidiger mit großer Aufmerksamkeit Gehör geschenkt hatte, seine Ansicht über den ganzen Handel in den kurzen Worten mit: „Niemand erschossen und Niemand gefangen — dies ist nicht die Art, wie wir's in Kalifornien zu treiben pfliegen. Kamerad, ich will Euch sagen, was daran schuld ist. In dem ganzen Schwurgerichte ist kein Mann gefessen, der nicht gewußt hätte, er habe selbst den Strid verdient.“

Der Verwundete genas bald wieder, wie es gewöhnlich zu gehen pfliegt, wenn ein Kranker so glücklich ist, statt der dumpfen Luft in einem Spital die reine Atmosphäre der Wildniß athmen zu können. Der beredte Verteidiger erhielt „seinen rothen Cent“

Honorar von seinem undankbaren Klienten, wie er mir selbst voll Entrüstung vor einigen Monaten mittheilte, als ich ihn zum letzten Mal sah, um ihm beim funkelnden Becher in der Schenkstube des Gila-City-Hotels Lebewohl zu sagen.

Eine sonderbare Rache kam kürzlich in einem holländischen Städtchen zur Ausführung. Frau K. hatte eine Kage, welche von dem Angestellten J. getödtet wurde.

Frau K. ganz taub vor Kummer und nur auf Rache sinnend, verichaffte sich mehrere Mäusefallen, fängt etwa 100 Mäuse lebendig, sperrt sie in ein Kistchen ein und speidirt sie an die Frau des Angestellten J. Diese, neugierig, dessen Inhalt zu kennen, beeilte sich das Kistchen zu öffnen. Aber, o Unglück! Die Mäuse springen aus ihrem Käfig und verbreiten sich im ganzen Hause. Endlich findet Frau J. auf dem Boden des Kistchens einen Zettel, worauf ganz einfach stand: „Ihr Mann hat mir meine Kage getödtet, ich habe die Ehre, Ihnen meine Mäuse zu schicken.“

Ein französisches Siegestelegramm. Der Güte eines aus Frankreich zurückgekehrten Generals verdankt Einsender die Mittheilung nachstehenden interessanten Telegramms, welches am 15. November 1870 von Tours, dem damaligen Sitze der französischen Regierung, ausgehend, nach ganz Frankreich sich verbreitete und dort fast allenthalben Glauben fand und Jubel erregte:

„Tours le 15. Novembre 1870. Bombardement de Versailles pendant 48 heures, 80,000 Prussiens hors du combat, 127 canons pris, 200 canons encloués, Prince Royal de Prusse emporté par un poulet en voulant rallier la cavallerie, Paris entièrement débloqué, Prince de Saxe prisonnier, Bismark prisonnier demande une conférence de 48 heures au quartier général du roi de Prusse. Réponse de Trochu: 5 milliards d'indemnité, Reparation de tous les désastres depuis qu'ils sont en France.“ (Tours, 15. November 1870. Bombardement von Versailles während 48 Stunden, 80,000 Preußen kampfunfähig, 127 Kanonen genommen, 200 Kanonen vernagelt, der Kronprinz von Preußen von einer Kugel getroffen, als er die Cavallerie wieder sammeln wollte, Paris völlig belagerungsfrei, der Kronprinz von Sachsen gefangen, Bismark, gleichfalls gefangen, verlangt eine Conferenz von 48 Stunden im Hauptquartier des Königs von Preußen. Antwort von Trochu: 5 Milliarden Kriegskostenentschädigung, Vergütung aller Schäden, seit sie in Frankreich sind.“)

Da haben wir selbst schon die 5 Milliarden, mit dem einzigen Unterschiede, daß sie später nicht von uns, sondern von den Franzosen bezahlt wurden.

(N. L.)

Abschied von Frankreich.

Es ist bestimmt im Bundesrath, —
Ade nun, occupirte Stadt,
Wir scheiden!
Obwohl es schien, geliebter Feind,
Als sei'n auf ewig wir vereint,
Wir Weiden.

Drei Jahre sind es grade her,
Im Juli, weißt Du es nicht mehr?
Vom Jaune
Brachst Du den Zank, das war recht
schlecht,

Drum war ich damals auch nicht recht
Bei Laune.

Bald aber ging es friedlich zu,
Wir nannten gar uns Du und Du
Beim Weine.
Bald ward Dein Weibchen mitgebracht,
Das tanzte nach dem Terg der Wacht
Am Rheine.

Die Mädchen lernten emsiglich
Deutsch sprechen, und „Ich liebe Dich,
Mein Peter!“
Sprach Manche, und fragt sie mich heut':
„Wirst Du mein Mann?“ jag' ich
gescheidt:

Peut être!

Nun Lebewohl zum letzten Trunk,
Wir kommen ja nicht mehr so jung
Zusammen,
Ich bin kein Freund des Krieges, das
Merk' Dir, laß' ausgehn allen Haß
In Flammen.

Halt' Frieden, bin ich längst auch fort!
Zum Abschied nichts als dieses Wort,
D hör' es!
Nur eine Bitt' noch, die ich hab':
Stehst wo Du eines Deutschen Grab,
So ehr' es.

Nur mußt Du mich auch recht verstehn':
Bleib' uns drei Schritt vom Leibe schön,
Denn sonst, mein Freund: Auf Wiedersehn!
Auf Wiedersehn! (B. W.)

Frankfurter Course vom 1. August.
Geldsorten.

| | | | |
|--------------------------|--------------|---------|-----|
| Friedrichs'dor | 9 fl. 57 | —58 | fr. |
| Pistolen | 9 fl. 39 | —41 | fr. |
| do. doppelte | 9 fl. 39 | —41 | fr. |
| Holländ. 10 fl.-Stüd | 9 fl. 52 | —54 | fr. |
| Dulaten | 5 fl. 30 | —32 | fr. |
| al marko | 5 fl. 32 | —34 | fr. |
| 20-Frankenstüde | 9 fl. 20 | —21 | fr. |
| Englische Souvereigns | 11 fl. 46 | —48 | fr. |
| Ruß. Imperiales | 9 fl. 40 | —42 | fr. |
| Dollars in Gold | 2 fl. 24 1/2 | —25 1/2 | fr. |
| Frankfurter Bankdisconto | | 5 1/2 | % |

Goldkurs der K. Württ. Staatsstassen-Verwaltung.

| | | |
|-----------------|----------|-----|
| Friedrichs'dor | 9 fl. 56 | fr. |
| Pistolen | 9 fl. 37 | fr. |
| 20-Frankenstüde | 9 fl. 19 | fr. |
| Rand-Dulaten | 5 fl. 30 | fr. |

Stuttgart den 1. August 1873.



Für die Monate August und September

nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den

„Enzthäler“

zu 2/3 des Quartalpreises an.